

TOPTHEMA

Die Stricker Holding:

Unternehmenskonzept für alle Anforderungen der Bauindustrie

„Alles aus einer Hand“ – diese Dienstleistungsumschreibung ist im Volksmund längst ein Begriff. Dass es möglich ist, dieses Konzept in einer sich stetig wandelnden Branche mit zusehends komplexeren und differenzierten Aufgabenstellungen erfolgreich umzusetzen, beweist das Dortmunder Unternehmen Stricker. In den über 80 Jahren seit seiner Gründung hat es sich zu einer Management Holding entwickelt, die speziellen Herausforderungen der Bauindustrie mit einem breiten Leistungsspektrum begegnet. Das Angebot umfasst mittlerweile die gesamte Wertschöpfungskette des Bauens.



Eine Entwicklung, die sich über Jahrzehnte hinweg vollzog, denn für die Familie Stricker steht das Thema „Bauen“ schon seit vier Generationen im beruflichen Mittelpunkt. Die 1924 gegründete „Stricker Hartstein-Industrie GmbH & Co. KG“ befasste sich zunächst mit der Gewinnung von Naturstein aus drei eigenen Steinbrüchen. Der Naturstein wurde aufbereitet und über den eigenen Straßenbaustoffhandel umgesetzt. Hieraus entstanden die traditionellen Geschäftsfelder des Unternehmens: Natursteingewinnung, Aufbereitung und Handel sowie Transportwesen.

Dreißig Jahre später wurde das Leistungsangebot durch den Kauf der „Gustav Marsch GmbH & Co. KG“, die in den Bereichen Straßen-, Kanal- und Tiefbau tätig ist, maßgeblich erweitert.

Daneben übernimmt Marsch innerhalb des Firmenverbunds der Stricker Gruppe die Planung, Projektierung und Steuerung von Bauvorhaben privater und öffentlicher Auftraggeber. Die Komplettendienstleistung „Schlüsselfertigbau“ umfasst je nach Kundenwunsch die Baufeldakquise bzw. Objektsuche, die Planung und den Bau sowie die schlüsselfertige Übergabe des Objektes.

Das Leistungsspektrum des Unternehmens Marsch mit 130 Mitarbeitern ist breit gefächert. Es reicht von der Bauausführung in den Bereichen Straßenbau, Kanalbau und Erdbau bis zur Beratung und Planung im Bereich Baudienstleistung.

In den 80-er Jahren erweiterte Stricker sein Leistungsangebot durch den Bereich Umwelttechnik. Hierzu zählen beispielsweise die Aufbereitung von

Bauschutt und Hüttschlacke zu Füll- und Straßenbaustoffen sowie die Dekontaminierung von Altstandorten. Die kundenorientierten und problemspezifischen Lösungen erstrecken sich bis hin zum Rückbau von Industrieanlagen, Abbruchtechnik sowie der Entsorgung oder dem Recycling von industriellen Abfall- und Reststoffprodukten.

Mit dem Ziel eine übersichtliche und klare Struktur der einzelnen Gesellschaften im Holding-Verbund zu schaffen und Synergien optimal zu nutzen, entschied sich die Unternehmensgruppe 2004 zu einer Umstrukturierung. Im Rahmen dieses zwei Jahre andauernden Prozesses wurde unter anderem die Unternehmensnachfolge geklärt und es entstand die „Stricker Dienstleistungs GmbH“, ein 100%iges Tochterunternehmen der Stricker

Holding. Von der Lohnbuchhaltung bis hin zur Bilanzierung ist hier der gesamte kaufmännische Bereich angesiedelt. Der Zentraleinkauf bündelt Einkaufspotenzial und Know-how und gibt die Kostenvorteile direkt an die Kunden weiter. Der Werkstattbereich ist für die Wartung und Reparatur des umfangreichen Maschinenparks der Stricker Gruppe zuständig. Zudem übernimmt die Dienstleistungsgesellschaft die Vermietung von Geräten.

Durch den Umstrukturierungsprozess ist es der Stricker Holding gelungen, ihre Kompetenzen zu bündeln und die hieraus entstehenden Synergien zu nutzen. Der breit aufgestellte Unternehmensverbund mit 450 Mitarbeitern setzt sich aus seinen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zusammen. Die Stricker Holding bietet ihren Kunden ein breites Know-how sowie ein anspruchsvolles technisches Equipment aus einer Hand, das die gesamte Wertschöpfungskette des Bauens unter einem Dach vereint.

Leistungsspektrum der Stricker Unternehmensgruppe:

- » Baustoffgewinnung und -aufbereitung
- » Natursteingewinnung und -aufbereitung
- » Baustoffrecycling und -verwertung
- » Abbrucharbeiten, Rückbau und Demontage von Industriestandorten
- » Flächenrecycling, Baureifmachung von Altstandorten
- » Umwelttechnik
- » Straßenbaustoffhandel, Asphaltherstellung und Vertrieb
- » Handel und Transportlogistik
- » Sanierungen von Wasser und Böden, Boden-Luft-Sanierung
- » Altlastensanierung, Verwertung und Entsorgung
- » Erdbau
- » Bodenmanagement
- » Straßen-, Tief- und Kanalbau
- » Planung, Projektierung, Steuerung von Bauprojekten
- » Dienstleistungen, Gerätevermietung
- » Schlüsselfertigbau
- » Abfallbehandlung
- » Betankung
- » Transporte

PARTNER- & TOCHTERUNTERNEHMEN

Asphaltmischgut auf höchstem Qualitätsniveau

Im vergangenen Sommer fand die Eröffnungsfeier der CHS Asphalt GmbH & Co. KG im nordrhein-westfälischen Arnsberg statt. Das junge Unternehmen produziert Asphaltmischgut nach den individuellen Anforderungen seiner Kunden auf höchstem Qualitätsniveau.

In der Asphaltanlage auf dem Gelände im Steinbruch Asbeck in Arnsberg-Holzen wurden bisher ca. 40.000 t Asphalt hergestellt. Im ersten kompletten Geschäftsjahr 2008/2009 soll die Produktion weiter gesteigert werden. Basis des Asphalts sind natürliche Mineralkörnungen, die mit Bitumen als Bindemittel „verklebt“ werden. Durch unterschiedliche Rezepturen wird auf

diesem Weg Asphaltmischgut verschiedener Sorten hergestellt. Neben den Hauptprodukten bietet das Unternehmen seinen Kunden seit Kurzem auch Drainasphalt und offenporigen Asphalt an.

Alle Sorten sind durch ihre Wiederverwendbarkeit extrem umweltfreundlich, werden entsprechend der Kundenanforderungen produziert und durch die IFTA (Ingenieurgesellschaft für Technische Analytik GmbH, Essen) nach TLG Asphalt-StB01 gut überwacht. Abnehmer für die unterschiedlichen Produkte gibt es genug, denn die CHS bedient die Segmente Stadtstraßen- und Autobahnenbau ebenso wie private Auftraggeber aus der Industrie und dem Gewerbebau.



UMWELT & ÖKOLOGIE

Das Umwelt-Audit ist Teil der ökologisch orientierten Betriebsführung

Mit dem Geschäftsbereich Umwelttechnik beschäftigt sich die Stricker GmbH & Co. KG als Partner der Bauindustrie seit mehr als 20 Jahren. So war für das Unternehmen auch die freiwillige Teilnahme am Umwelt-Audit zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes selbstverständlich. Im Februar dieses Jahres fand zum wiederholten Male ein Umwelt-Audit statt, bei dem Rezertifizierungen vergeben wurden.



Projektleiter Karl-Heinz Rogalla mit dem Zertifikat der TÜV Nord CERT GmbH

Hinter diesem Verfahren, das vor Ort durch die TÜV Nord CERT GmbH durchgeführt wurde, steht eine Rechtsverordnung der Europäischen

Gemeinschaft „über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Betriebsführung“. Ziel des Umwelt-Audits ist eine dauerhafte ökologisch orientierte Betriebsführung, die in turnusmäßigen Abständen durch eine

Zertifizierung nach der oben genannten Verordnung bestätigt wird. Im Rahmen der zweitägigen Prüfung, die Dr. Gertrud Steinbrink von der TÜV Nord CERT GmbH im Unternehmen selbst sowie auf mehreren Stricker Baustellen durchführte, wurden drei unterschiedliche Unternehmensbereiche begutachtet. Rezertifizierungen wurden für das Qualitäts- und Umweltmanagement sowie den Entsorgungsfachbetrieb vergeben. Diese erneute Auszeichnung belegt einmal mehr, dass Stricker seine selbst gesteckten Ziele im Hinblick auf die kontinuierliche Steigerung des Umweltstandards im Unternehmen noch weiter voranbringen konnte.

AUS DEM INHALT

EDITORIAL Seite 2
IMPRESSUM Seite 2

STRICKER INTERN
Grafenhof Dortmund:
Ein Neubau für die Volkswahl Lebensversicherung a. G. Seite 2

ERFOLGSGESCHICHTE
Neues IKEA Zentrallager in Dortmund fertiggestellt Seite 2

SERVICE & DIENSTLEISTUNGEN
Der Saugbagger: wirtschaftlich und umweltschonend Seite 2

PARTNER-UNTERNEHMEN
Untergroundsicherung des Altbergbaus im Ruhrgebiet Seite 3

MENSCHEN
Die Stricker Holding:
aus Tradition in Familienhand Seite 3

STARK & SCHNELL
Marsch bewältigt zwei Logistikprojekte in kürzester Zeit Seite 3

ZU GUTER LETZT
Marsch erweitert Parkflächen am Flughafen Dortmund Seite 4

HINTEGRUND
Tradition hat eine Geschichte:
Die Strickerstraße Seite 4

KURZ & KNAPP Seite 4

EDITORIAL

Liebe Leser der Baukomplex,



V. l.: Ch. Strycs, H. Stricker, E. Hülischer

Sie halten gerade die erste Ausgabe der neuen Kunden- und Mitarbeiterzeitung der Stricker Unternehmensgruppe in den Händen. Ein Medium, das wir uns schon seit Längerem gewünscht haben und das es, wie Sie sehen werden, in sich hat. Unsere Kunden und Mitarbeiter erwartet mit der Baukomplex von nun an regelmäßig halbjährlich ein breit gefächertes Themenangebot rund um die Stricker Gruppe und ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Wir stellen die verschiedenen Dienstleistungswege der Gruppe detailliert vor und berichten aus dem Arbeitsalltag in den einzelnen Abteilungen. Gleichzeitig erfahren Sie Neues aus dem Unternehmen – von internen Feierlichkeiten oder Jubiläen bis hin zu neuen bahnbrechenden Entwicklungen und Projekten. Lesen Sie schwarz auf weiß nach, wie die Holding mit steigenden Umweltauflagen im Hinblick auf Produktion und bauliche Umsetzung der Projekte umgeht. Wir sagen Ihnen, welche Tendenzen und Neuerungen der Bau- und Logistikbranche über die Richtung unseres Unternehmens mitentscheiden und den zukünftigen Kurs bestimmen. Nicht zuletzt möchten wir Ihnen in der Baukomplex einige unserer erfolgreichsten Projekte vorstellen, die beispielhaft für unsere Innovationskraft und flexible Leistungsbereitschaft stehen. Lassen Sie sich beim Lesen unterhalten und inspirieren.

Die Geschäftsführung der Stricker Holding GmbH & Co. KG

Dipl. Ing. Dipl. Wirt. Ing. Hansjörg Stricker

Dipl. Ing. Christian Strycs

Dipl. Ing. Dipl. Wirt. Ing. Erwin Hülischer

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stricker Holding GmbH & Co. KG
Giselherstraße 5-7, 44319 Dortmund
Telefon +49 (0) 231. 92 46.02
Telefax +49 (0) 231. 92 46.190
Internet www.stricker-holding.de

Geschäftsführung:
Hansjörg Stricker, Christian Strycs,
Erwin Hülischer

Inhaltlich Verantwortlicher:
Hansjörg Stricker
Telefon +49 (0) 231. 92 46.111
Telefax +49 (0) 231. 92 46.190

Konzeption, Text und Produktion:
Interemotion AG
Stellenbachstr. 49-51, 44536 Lünen
Telefon +49 (0) 231. 989 80.860
Telefax +49 (0) 231. 989 80.177
Internet www.interemotion.de

ERFOLGSGESCHICHTE

Neues IKEA Zentrallager in Dortmund fertiggestellt

Anfang 2005 entschloss sich der schwedische Möbelriese IKEA, ein neues Zentrallager für Europa in Dortmund-Ellinghausen zu errichten. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die direkte Nähe zu bereits vorhandenen IKEA-Standorten in der Region. Nach der Fertigstellung im dritten Quartal 2007 werden nun alle europäischen Möbelhäuser des Unternehmens vom Lager in Dortmund-Ellinghausen aus beliefert. Aufgrund seiner Größe gehörte dieses Projekt auch für die Gustav Marsch GmbH & Co. KG zu den besonderen Herausforderungen im Bereich der Bauleistungen für Großunternehmen. Die Realisierung erfolgte in Form einer Arbeitsgemeinschaft aus Marsch, Stricker und Heitkamp.

Eine Herausforderung, die Marsch im Verbund der Arge gerne annahm, denn in über 50 Jahren Firmengeschichte



Marsch Stricker bewegte knapp 350.000 Kubikmeter Boden.

hat sich das Unternehmen in den Bereichen Straßen-, Kanal- und Tiefbau längst etabliert. Darüber hinaus gehören die Planung, Projektierung und Steuerung von Bauvorhaben – insbesondere für Logistikunternehmen – zum Angebot des Dortmunder Unternehmens. Marsch übernimmt hierbei das gesamte Bodenmanagement von den Erdaushüben bis hin zur Asphaltierung von Plätzen und Wegen. In den vergangenen Jahren wurden so

bei verschiedenen Bauvorhaben einige Millionen Kubikmeter Boden ausgehoben und etliche Quadratkilometer an Außenanlagen fertiggestellt.

Beim Bau des IKEA Zentrallagers mussten überdimensionale Erdbauleistungen bewältigt werden. „Zwischen April 2006 und Mai 2007 haben wir 350.000 m³ Boden bewegt, 40.000 m³ Entwässerungsgräben ausgehoben und ca. 270.000 m² an Gebäude- und Außenflächen planiert“, resümiert Jörg Tempelmann, Bauleiter bei der Firma Marsch, über die in diesem Großprojekt von der Arge geleistete Arbeit. Für den Laien sind 350.000 m³ Boden nur schwer vorstellbar, deshalb zum Vergleich: Diese Fläche ist doppelt so groß wie der Ortskern von Dortmund innerhalb des Walls.

Besonders bei Logistikprojekten ist es entscheidend, dass die verwendeten

Materialien auch höchsten Anforderungen und Dauerbelastungen gewachsen sind. Das gilt vor allem für den Bodenaufbau. Um in diesem Bereich eine überzeugende Komplettleistung anbieten zu können, betreibt Marsch ein eigenes Asphaltmischwerk. Dort kann durch die Herstellung verschieden zusammengesetzter Baustoffe die Aushärtungszeit sowie Belastbarkeit von Asphalt entsprechend der jeweiligen Anforderungen koordiniert werden.

Kontakt:

Jörg Tempelmann
Gustav Marsch GmbH & Co. KG
- Straßen- und Tiefbau
Giselherstraße 5 – 7
44319 Dortmund
Telefon +49 (0) 231. 92 46.120
Telefax +49 (0) 231. 92 46.190
jtempelmann@gustav-marsch.de

SERVICE & DIENSTLEISTUNGEN

Der Saugbagger: wirtschaftlich und umweltschonend

Vom Prinzip her ist ein Saugbagger ein überdimensionaler Staubsauger, der durch die Montage auf einem LKW transportabel ist. Die Technik selbst, die nahezu unerschöpfliche Einsatzbereiche abdeckt, ist nicht ganz neu, denn die Entwicklung der Saugbagger begann bereits Mitte der 70er Jahre.

Eingesetzt werden Saugbagger überall dort, wo hydraulische Bagger als Grabwerkzeug nicht benutzt werden können. Somit ersetzen sie die konventionelle Ausschachtung von Hand. Die Stoffaufnahme erfolgt durch pneumatisches Ansaugen und anschließendes Transportieren des Materials. Die Technik dieser Spezial-

Baummaschinen basiert auf einem einfachen Prinzip: Durch die Funktion des pneumatischen Transports mittels eines Luftstroms werden verschiedene trockene und nasse Materialien z.B. Steine, Schlämme, Böden etc. bis zu einem Durchmesser von 250 mm angesogen. Der Teleskop-Schwenkarm mit Saugschlauch ist über einen Träger dreidimensional bewegbar. Reicht die Reißkraft des Luftstroms zur Lösung eines Feststoffes nicht aus, kann eine zusätzliche pneumatische Lösefunktion mittels einer Sprenglanze eingesetzt werden.

Die gewonnenen und transportierten Stoffe werden in einen Sammelbehälter weitergeleitet und vom Trägermedium Luft getrennt. Die auf diesem

Wege gewonnene staubfreie Reinfult wird aus dem Innern des Wagenaufbaus wieder nach außen geleitet. Moderne Saugbagger bieten eine konstant hohe Leistung sowie bewährte und robuste Technik mit geringem Wartungsaufwand.

Kontakt:

Andreas Stricker
Stricker Dienstleistungs GmbH
Giselherstraße 5 – 7
44319 Dortmund
Telefon +49 (0) 231. 92 46.118
Telefax +49 (0) 231. 92 46.195
a.stricker@stricker-dlg.de



Vorteile von Saugbaggern:

- » gleichbleibend hohe Saugleistung
- » Baumfeld bleibt staub- und aushubfrei
- » geringe Verkehrs- und Umweltbelastung
- » sichere Arbeitsausführung auch an Versorgungsleitungen
- » erschütterungsfreies Arbeiten
- » wesentlich schneller und somit effizienterer Arbeitsprozess
- » Wurzelschutz / Baumschutz

STRICKER INTERN

Grafenhof Dortmund: Ein Neubau für die Volkswahl Lebensversicherung a. G.

Im Oktober vergangenen Jahres bekam die Arbeitsgemeinschaft Grafenhof (Stricker GmbH-Heitkamp-UT-P&Z-Alpine Bau) unter der technischen und kaufmännischen Geschäftsführung der Stricker GmbH & Co. KG den Auftrag zur Durchführung des komplexen innerstädtischen Projektes. Mit der Gesamtprojektleitung der Arbeitsgemeinschaft wurde Andreas Mohr, mit der Arge-Gesamtbauleitung Hermann Altepst betraut.

Die Volkswahl Bund Lebensversicherungen a. G. wird ihre Hauptverwaltung in der Dortmunder Innenstadt am Südwall/Ecke Hohe Straße neu errichten. Das vorhandene Hochhaus (ca. 64 m) ruht mit seinen drei Untergeschossen (Tiefgarage) auf einer 1,50 m dicken Sohlplatte, die kraftschlüssig mit der Decke des U-Bahn Stadttunnels der Stadt Dortmund verbunden ist. Die gesamte vorhandene Bebauung (ca. 95.000 m³ umbauter Raum) wird entfernt und eine Baugrube (ca. 60.000 m³, teilweise Fels) inklusive eines umfangreichen Baugrubenverbaues für den Neubau erstellt. Beim Ausheben der Erdmassen ist besondere Vorsicht geboten, da bereits eine Bombenentschärfung unter umfangreichen Evakuierungsmaßnahmen stattfand.

Der Bauablauf gliedert sich in vier Abschnitte:

1. vorgezogene Schadstoffsanierung und Demontage schadstoffhaltiger Anlagen (z.B. Demontage von Estrichen, Trittschalldämmungen und Dichtungen in Fußböden/Decken auf ca. 21.400 m² Geschossflächen, davon rd. 1.800 m² mit besonders problematischen Materialien (Asbest/Schwermetalle)
2. Entkernung der Bausubstanz bis auf den Rohbauzustand
3. Rückbau der entkernten Bausubstanz (ca. 11.000 m³ Beton, ca. 3.000 m³ Mauerwerk), Sprengabbruch des vorhandenen Hochhauses
4. Baugrubenaushub (Boden, Fels) im Schutze umfangreicher Baugrubenverbaue (Trägerbohlwand/Berliner Verbau, überschneitene Bohrfahlwand, durch Gurtungen rückverankerte verbleibende Außenwände der Altbauung)

Bei der Schadstoffsanierung und Entkernung kamen zeitweise über 100 Arbeitskräfte/Tag unter der Leitung von zwei Polierern und mehreren Vorarbeitern als Aufsicht zum Einsatz.

Mit dem konventionellen Rückbau der Gebäude waren zwei Longfront-Bagger CAT 345L, ein Bagger Hitachi AX 850, zwei Bagger CAT 323, ein

Bagger Komatsu PC 240, ein Bagger Hyundai 360 und diverse Kleingeräte zehn Wochen beschäftigt.

Highlight des bisherigen Rückbaus war die Sprengung des 64-m-Hochhauses direkt über der vorhandenen U-Bahn. Mit enormem Aufwand an technischer Vorplanung, aufwendiger Vorschwächung des Gebäudes sowie einem Großeinsatz von Arge, Stadt, Feuerwehr, THW, Johanniter, Polizei und Funk- und Fernsehern wurde am 17.02.08 um 12.04 Uhr das Hochhaus durch eine Kipp-Kollaps-Sprengung in einen riesigen Schutthaufen überführt. Das gesamte Gebiet in einem Umkreis von 350 m wurde ein zweites Mal von Personen evakuiert. Zehntausende von Schaulustigen verfolgten aus sicherer Entfernung die Sprengung und der WDR sendete eine 40 minütige Live-Übertragung.

Eine weitere logistische Herausforderung ist neben den Rückbau-, Verbaue- und Erdarbeiten der Abtransport des Bauschuttes und des Bodenaushubs. Bis zu 2.500 m³ Boden- und Bauschutt-Massen müssen täglich zu diversen eigenen Baumaßnahmen und unseren assoziierten Recyclinghöfen transportiert werden. Die Verkehrsicherung inkl. der Abstimmung mit

den begleitenden Ämtern der Stadt Dortmund ist dabei für unsere Bauleitung ebenso selbstverständlich, wie die lückenlose Dokumentation der Stoffströme und die Einhaltung der UVV auf der Baustelle.

Dieses außergewöhnliche Projekt wird die Stricker GmbH & Co. KG noch bis Ende Juli 2008 begleiten und letztendlich zu einem gemeinsamen Erfolg mit seinen Arge-Partnern führen.



Kontakt:

Andreas Mohr
Stricker GmbH & Co. KG
- Hartstein Industrie
Giselherstraße 5 – 7
44319 Dortmund
Telefon +49 (0) 231. 92 46.167
Telefax +49 (0) 231. 92 46.191
mohr@stricker-de.de

PARTNER- & TOCHTERUNTERNEHMEN

Untergrundsicherung des Altbergbaus im Ruhrgebiet

Die GbE Grundbau Essen GmbH ist ein im Juni 2007 neu gegründetes Unternehmen, an dem die Stricker Holding GmbH & Co. KG beteiligt ist. Das Unternehmen mit Sitz in Essen befasst sich mit der Erkundung und Sicherung von Gefährdungen, die aus dem Altbergbau im Ruhrgebiet resultieren.

Folge sind dann Bodenbewegungen, die bis zu einem Tagesbruch führen können. Die Bergbehörden des Landes Nordrhein-Westfalen gehen zurzeit davon aus, dass innerhalb der Landesfläche NRW die Summe aller vom tages- und oberflächennahen Bergbau betroffenen Teilflächen 300 km² beträgt.

fahrung gegeben ist. Wenn eine Gefährdung der Tagesoberfläche nachgewiesen ist, wird der Untergrund, je nach geplanter Nutzung, in bis zu drei Stufen gesichert.

Zunächst werden offene Hohlräume drucklos mit Baustoff verfüllt. Der Trockenbaustoff, ein Gemisch aus Zement, Kalkstein und Steinkohlensilica, wird mit Silofahrzeugen zur Baustelle angeliefert und in die Bohrlöcher verpumpt. Bei diesem Verfahren werden bis zu 30 m³ je Stunde verarbeitet. Können aufgrund der örtlichen Verhältnisse mit diesem Verfahren nicht alle Hohlräume gesichert werden, so erfolgt eine Verfüllung bzw. Verpressung von Baustoff mit Niederdruck und Durchsätzen bis 100 Litern je Minute. Ist auf der Fläche oder auf Teilflächen eine Bebauung vorgesehen oder vorhanden, so erfolgt im letzten Schritt eine gezielte Injektion des Baugrundes mit hohem Druck und Durchsätzen von maximal 20 Litern Baustoff je Minute. Die GbE Grundbau Essen GmbH ist in der Lage, alle zur Erkundung und Sicherung notwendigen Arbeiten mit eigenem Personal und eigenem Gerät auszuführen. Sowohl das gewerbliche Personal der GbE als auch die Führungskräfte sind seit vielen Jahren in diesem Bereich des Spezialtiefbaus tätig und verfügen somit über die notwendige Erfahrung und Fachkenntnis, um die Arbeiten fachgerecht auszuführen. Zudem steht für die Ausführungen ein Gerätepool von drei Bohrgeräten sowie drei kompletten Verfüll- und Verpressanlagen zur Verfügung.

Stollen und Schächte sind nach Aufgabe der bergbaulichen Tätigkeit in der Regel mit Lockermassen verfüllt worden oder nur abgedeckt worden. Eine dauerhafte Standsicherheit ist bei diesen Tagesöffnungen nicht gegeben. Die Bergbehörden des Landes NRW schätzen die Zahl dieser Tagesöffnungen auf 23.000 im gesamten Landesgebiet.

Für die Sicherung dieser Tagesöffnungen gibt es kein einheitliches Konzept, das Sicherungskonzept richtet sich ausschließlich nach den örtlichen Gegebenheiten. Häufig wird der Schachtkopf bzw. das Stollenmundloch mit Erdbaumaßnahmen freigelegt und dann mit einem Betonbauwerk gesichert. Wo dies nicht möglich ist, muss der Schacht bzw. der Stollen angebohrt und verfüllt und verpresst werden. Diese Leistungen werden ebenfalls von der GbE angeboten und ausgeführt. Neben den Arbeiten im Altbergbau führt das Unternehmen auch Arbeiten aus dem Spezialtiefbau aus, die mit den vorhandenen Geräten abgewickelt werden können.

Dies sind z.B.

- » Ankerarbeiten
- » Erstellen von Kleinbohrpfählen
- » Unterfangungsinjektionen
- » Verfüllung von Bunkeranlagen, Kellern und Rohrleitungen

Mit der Einbindung der GbE Grundbau Essen GmbH in die Stricker Gruppe deckt Stricker nun das komplette Spektrum der Baufeldvorbereitung ab.

Kontakt:

Jürgen Schauwecker
GbE Grundbau Essen GmbH
Isabellastr. 32
45130 Essen
Telefon +49 (0) 201 . 246 53 80
Fax +49 (0) 201 . 384 67 86
Mobil +49 (0) 177 . 787 14 20
juergen.schauwecker@web.de



Die GbE Grundbau Essen GmbH übernimmt Baufeldvorbereitung im Spezialtiefbau

Durch den tages- bzw. oberflächennahen Abbau von Kohle sind im Ruhrgebiet großflächig Grubenbaue angelegt worden, die früher oder später infolge des Gebirgsdruckes in sich zusammenbrechen werden. Dieses Zusammenbrechen löst Gebirgsbewegungen aus, die sich bis zur Tagesoberfläche durchsetzen können. Die

Ein Großteil dieser gefährdeten Flächen liegt im südlichen Teil des Ruhrgebietes, südlich der Linie Mülheim – Essen – Bochum – Dortmund – Unna. Bei einem Grundstück, das möglicherweise gefährdet ist, werden im ersten Schritt Erkundungsbohrungen niedergebracht, um festzustellen, ob Kohle abgebaut worden und somit eine Ge-

Umfassende Konzepte für die Untergrundsicherung von Tagesöffnungen

Neben der oben beschriebenen Gefährdung aus dem flächenhaften Abbau von Kohle können Einwirkungen auf die Tagesoberfläche noch aus verlassenen Tagesöffnungen (Stollen und Schächten) resultieren. Die

MENSCHEN

Die Stricker Holding: aus Tradition in Familienhand



Als Wilhelm Stricker sich mit Mitte vierzig von seiner Anstellung als Amtsbaumeister zurückzog, gründete er 1924 unter dem Namen Stricker & Co. eine Firma für Straßenbaumaterial. Nach seinem Tod im Jahr 1927 wurde die Firma von seiner Familie weitergeführt. Auch heute noch befindet sich die Stricker Holding in der vierten Generation fest in Familienhand.

Als „gute Seelen des Hauses“ fungieren seine Enkel, der Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Stricker und der Kaufmann Rolf Stricker in ihrer Position als Gesellschafter. In den über 80 Jahren, in denen sich die Firma ihres Großvaters zur Management Holding mit 450 Mitarbeitern entwickelte, waren und sind sie über Jahre hinweg maßgeblich an den Geschicken des Unternehmens beteiligt. Entscheidend trugen sie ab 2004 zum Umstrukturierungsprozess der Stricker Holding bei, in dem durch die Bündelung von Kompetenzen neue Synergieeffekte geschaffen wurden. Ihre Visionen und ihr unternehmerischer Mut waren die Basis für die Entstehung und Weiterentwicklung der traditionellen Geschäftsfelder des Unternehmens – von der Natursteingewinnung über die Aufbereitung und den Handel bis hin zum Transportwesen.

Als wichtige „Standbeine“ des Unternehmens wirken sie nach wie vor nah am operativen Geschäft und geben ihre jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz an die Generation der Urenkel von Wilhelm Stricker weiter, die mittlerweile in verschiedenen Positionen innerhalb der Stricker Holding tätig sind.

STARK & SCHNELL

Marsch bewältigt zwei Logistikprojekte in kürzester Zeit

Auf dem 50 Hektar großen Gelände der ehemaligen Zeche Ewald 1/2/7, wo bis zum Frühjahr 2000 noch die letzten Bergleute arbeiteten, soll zukünftig ein Wirtschaftsstandort von europäischem Format entstehen. Im Rahmen der Ansiedlung vieler neuer Firmen, die bereits begonnen hat, konnte die Gustav Marsch GmbH und Co. KG hier jüngst zwei große Logistikprojekte umsetzen.

Im Auftrag des Generalunternehmers Goldbeck West GmbH aus Bielefeld übernahm die Firma die Tief- und Erdbauarbeiten für eine neue Logistikhalle mit einem Auftragsvolumen von 700.000 €. Auftraggeber war die ProLogis Management GmbH mit Firmensitz in Hilden. Die rund 27.000 m² große Halle auf dem nördlichen Grundstück soll bis zum Mai 2008 bezugsfertig sein. Der Baukörper, der sich in drei Einheiten von je 9.000 m²



gliedert, ist 224 Meter lang, 113 Meter breit und 12,5 Meter hoch. Nach Fertigstellung wird das Bauobjekt an die LGI, ein Tochterunternehmen der Willi Betz Unternehmensgruppe, vermietet. Das Speditionsunternehmen wird etwa 100 Arbeitsplätze

an den Standort Hertzen bringen. Doch bevor es soweit ist, hatte das Dortmund Unternehmen zunächst eine Menge Vorarbeit zu leisten: Im Zuge der Erdarbeiten wurden 11.000 m³ Boden bewegt. Zur Vorbereitung der Hallen- und Büroflächen einschließ-

liches Fundamentaushubs und Unterbaus wurde eine Fläche von 28.000 m² bearbeitet. Für die Entwässerung legte Marsch einen 1.400 m langen Kanal mit bis zu 600 mm Innendurchmesser an. Im Bereich der Außenanlage entstanden eine Asphaltfläche von 3.100 m², eine Pflasterfläche von 2.000 m² sowie eine Betonfläche von 4.800 m². Die gesamte in nur fünf Monaten Bauzeit befestigte Fläche beträgt 37.000 m². Eine Größenordnung, die ohne Weiteres kaum vorstellbar ist, denn sie entspricht in etwa acht aneinandergereihten Fußballfeldern.

Ebenfalls auf dem Gelände Emscherbruch entstand im vergangenen Jahr ein zweites Bauprojekt in Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmer Bremer Hochbau GmbH. Gebaut wurde ein Logistikzentrum für das Sanitärunternehmen Richter + Frenzel. Die Firma, einer der führenden deut-

schen Großhändler in den Produktsegmenten Sanitär, Haustechnik und Tiefbau, konnte das Gebäude auf einer 22.000 m² großen Fläche bereits im Dezember 2007 beziehen. Der Neubau umfasst rund 8.000 m² Lagerfläche sowie Büro- und Verwaltungsräume, in denen 50 Mitarbeiter untergebracht sind.

Auch bei diesem Projekt übernahm die Firma Gustav Marsch sämtliche Tief- und Erdbauarbeiten. Das Auftragsvolumen für deren Umsetzung betrug 550.000 €. Innerhalb von vier Monaten wurden 6.000 m³ Boden bewegt und 7.200 m² für die Hallen- und Büroflächen vorbereitet. Bei der Herbruch entstand im vergangenen Jahr ein zweites Bauprojekt in Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmer Bremer Hochbau GmbH. Gebaut wurde ein Logistikzentrum für das Sanitärunternehmen Richter + Frenzel. Die Firma, einer der führenden deut-

ZU GUTER LETZT

Marsch erweitert Parkflächen am Flughafen Dortmund



Die Parkflächen des Dortmunder Flughafens werden erweitert.

Das Reisen ist der Deutschen Lust und der jährliche Urlaubsboom bleibt wohl auch in diesem Jahr ungeboren. Für das Management des Flughafens Dortmund war das ein guter Grund, die vorhandenen Parkflächen zu erweitern.

Ende des vergangenen Jahres wurde die Gustav Marsch GmbH & Co. KG mit dem zweistufigen Ausbau der Parkflächen im Osten des Flughafens Dortmund beauftragt. Pünktlich zum Beginn der Osterferien standen ca. 750 neue Parkplätze zur Verfügung – weitere 800 Parkplätze sind zurzeit

in Vorbereitung und werden bis zum kommenden Jahr fertiggestellt. Der neue Parkplatz P3 bietet den Urlaubern dann insgesamt etwa 1600 zusätzliche Parkmöglichkeiten.

Damit der Parkplatz bequem zu erreichen ist, baute Marsch eine 750 m lange Zufahrtsstraße mit Kreisverkehr. Ein zusätzlicher 500 m langer Lärm-schutzwall schützt die Anwohner vor der unerwünschten Geräuschkulisse. Im Zuge des Auftrags räumte das Dortmunder Unternehmen etwa 60.000 m³ Baufeld und bei den Erdarbeiten wurden 30.000 m³ Boden bewegt. Es entstand eine 27.000 m²

große Asphaltfläche für die 10.000 t Asphalt eingebaut wurden. Eine Menge, die etwa 400 voll beladenen Sattelschleppern entspricht.

Im Bereich Kanalbau verlegte Marsch insgesamt 335 m Betonrohre mit einem Durchmesser von jeweils 2 m bis 2,5 m. Zudem wurde eine Strecke von insgesamt 1000 m aus Kanalaröhren mit jeweils einem Durchmesser von 300 mm bis 600 mm angelegt. Damit der Parkplatz jederzeit gut ausgeleuchtet ist, verlegte das Team von Bauleiter Frank Pufahl ca. 10 km Kabelrohre für die Verkabelung der Beleuchtung.

HINTERGRUND

Tradition hat eine Geschichte: Die Strickerstraße

Dortmund Aplerbeck: Wer diesen Namen hört, denkt vielleicht daran, dass dieser Stadtbezirk Dortmunds am südöstlichen Rand der Stadt liegt und im Norden von der B1 begrenzt wird. Unternehmern fällt zuerst die „Stadtkrone Ost“ ein – Sitz vieler Firmen der IT-Branche. Die rund 55.000 Einwohner von Aplerbeck hingegen genießen eher das rege Vereinsleben und die hohe Wohn- und Freizeitqualität dieses Stadtbezirks. Was kaum jemand weiß: Die Vergangenheit Aplerbecks ist eng verknüpft mit der Unternehmensgeschichte der heutigen Stricker Holding.

Dreh- und Angelpunkt dieser Geschichte ist die Strickerstraße, die durch ihren Namen noch heute an einen der bedeutendsten Amtsbaumeister Aplerbecks – Wilhelm Stricker – erinnert. Dabei ist die Straße jedoch weitaus bekannter als ihr Namensgeber, denn jeder Autofahrer, der zum Hertie-Parkplatz will, muss sie befahren. Auch viele Schüler strömen auf dem Weg zur Schule täglich durch diese recht kurze aber wichtige Straße. Noch heute erinnert ein kleines Schild am Eingang der Straße an Wilhelm Stricker, der 1904 zum Amtsbaumeister im Amt Aplerbeck berufen wurde.

Er wurde am 2. November 1847, als Sohn eines Drechslermeisters und Landwirts, in Berge bei Hamm geboren. Nach der Volksschule wollte er ein Handwerk erlernen, das mit Holz zu tun hatte, und begann eine Lehre bei einem Zimmermann. Anschließend besuchte er in Hildburghausen (Thüringen) die Bauschule, wo er seinen Abschluss zum Baumeister mit der Note „Sehr gut“ bestand. Nach seinem Militärdienst von 1894 bis 1896 beim Eisenbahnregiment in Berlin wurde er Baussistent in Hamm und hiernach Gemeindebaumeister in der Nähe von Düsseldorf. Ab 1904 warteten in Aplerbeck vielfältige Aufgaben auf den neuen Amts-

baumeister: Das Kanalnetz und die Straßen mussten erneuert werden und das Amt Aplerbeck benötigte dringend ein größeres und repräsentatives Amtshaus. Außer diesem baute Wilhelm Stricker noch viele weitere Gebäude wie das Rathaus in Holzwickede, die Trauerhallen auf den Friedhöfen in Aplerbeck und Schüren, die Aplerbecker Schule an der Köln-Berliner-Straße und in der Aplerbecker Mark sowie jeweils eine Schule in Schüren, Berghofen und Opherdicke. Zudem errichtete er die Sparkasse an der Köln-Berliner-Straße und wurde in den 20er Jahren beim Wiederaufbau der Georgskirche hinzugezogen.



Mit 45 Jahren zog sich Wilhelm Stricker von seinem Amt zurück und gründete unter dem Namen Stricker & Co. eine Firma für Straßenbaumaterial. Als er 1927 starb, wurde die Firma von seiner Familie weitergeführt. Heute bestimmen seine Enkel der Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Stricker und der Kaufmann Rolf Stricker als Gesellschafter die Firmengesellschaft immer noch aktiv mit. Und auch die Generation seiner Ur-enkel, wozu Hansjörg Stricker, Andreas Stricker, Jörg Stricker, Jochen Wilhelm Stricker und Kosima Stricker-Rasch zählen, ist bereits im Unternehmen aktiv. Dortmund Aplerbeck: Vielleicht fällt Ihnen, wenn Sie diesen Namen hören, demnach spontan der Name Stricker ein ...

KURZ & KNAPP

Zukunftsstandort Ewald in Herten: Minister Oliver Wittke legte Schlussstein

Am ehemaligen Schachtstandort der Zeche Ewald in Herten arbeiteten einst über 4.000 Bergleute. Als 1999 der Stilllegungsbeschluss für das Bergwerk Ewald 1/2/7 erging, begann zeitgleich die Planung für einen neuen Dienstleistungs- und Gewerbestandort von europäischem Format. Im dritten Quartal des vergangenen Jahres konnte die Projektgemeinschaft Ewald – bestehend aus der Montan-Grundstücksgesellschaft mbH (MGG) und der Stadt Herten – den Abschluss der erfolgreichen Sanierung, Baureifmachung und Erschließung des Zukunftsstandortes Ewald feiern. Unterstützt wurde das Projekt vom Land NRW und so legte Oliver Wittke, Minister für Bauen und Verkehr, symbolisch den Schlussstein auf Ewald.

Schon während der Entwicklungs- und Bauphase erwies sich das Projekt als Magnet für

Investoren. Zahlreiche Firmen bezogen hier Quartier und derzeit sind über 57 Prozent des 52 Hektar großen Geländes bereits vermarktet. Voraussichtlich 1.000 neue Arbeitsplätze können hier schon im Frühjahr dieses Jahres entstehen, wenn die angesiedelten Firmen bis dahin ihren Betrieb voll aufgenommen haben. Beeindruckend ist auch der knappe Zeitrahmen, in dem es der Projektgemeinschaft gelungen ist, den Transformationsprozess vom Steinkohlenbergwerk hin zu einem zukunftsreichen Gewerbe- und Dienstleistungsstandort zu vollziehen. Hierbei bewiesen vor allem die beteiligten Baufirmen viel Flexibilität und Engagement. Die Bauleistung der Sanierung und Erschließung wurde von den Firmen Stricker Hartstein-Industrie GmbH & Co. KG aus Dortmund und der Heitkamp Erd- und Straßenbau GmbH aus Herne erbracht.

Es galt im Zuge der Sanierung 460.000 m² Fläche zu bearbeiten: Der Untergrund musste zur Minimierung des Sickerwasserintrags

verdichtet und die Verkehrsflächen ausgebaut werden. Weitere Maßnahmen waren die Vorbereitung der Oberflächenentwässerung sowie der Ausbau von 350.000 m³ Boden einschließlich Kontaminierungsprüfung. Ergänzend zum vorhandenen Material wurden weitere 300.000 m³ Fremdboden eingebaut, um die notwendige Übergabehöhe für die Folgenutzung zu gewährleisten.

Fonds Erfolgsbeteiligung

Marsch hat 2008 den „Fonds Erfolgsbeteiligung“ für alle Mitarbeiter eingeführt. Dadurch sollen die 130 Mitarbeiter direkt vom Unternehmenserfolg profitieren. Motivation und Identifikation mit dem Unternehmen und der eigenen Arbeit zahlen sich bei Zielerreichung für die Bereiche „Produktivität“ und „Qualität“ aus, denn die Mitarbeiter werden an der Erfolgsausschüttung beteiligt.

Präqualifikation von Bauunternehmen für öffentliche Ausschreibungen

Bauunternehmen, die sich um öffentlich ausgeschriebene Aufträge bewerben, können mit der sogenannten „Präqualifikation“ (PQ) ihre besondere Eignung schon im Vorfeld zu erheblichen reduzierten Kosten unter Beweis stellen. Dabei handelt es sich um eine auftragsunabhängige Prüfung der Eignungsnachweise nach Maßgabe der in § 8 VOB/A festgelegten Anforderungen.

Zuvor musste bei jeder öffentlichen Bauvergabe die Qualifikation eines Bauunternehmens erneut geprüft werden. Durch das Verfahren der Präqualifikation haben Bewerber hingegen die Möglichkeit, dieses Gütesiegel als Nachweis ihrer Zuverlässigkeit den Behörden jederzeit zugänglich zur Verfügung zu stellen. In einer Online-Liste sind alle Bauunternehmen aufgeführt, die erfolgreich an der PQ teilgenommen haben. Eingeführt und weiterent-

wickelt wurde das PQ-Verfahren vom Verein für die Präqualifikation von Bauunternehmen e.V. in Bonn. Dieser ist an die Leitlinie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) für die Durchführung eines Präqualifizierungsverfahrens vom 25.04.2005 gebunden. Die Firma Gustav Marsch ist seit dem 13.12.2007 präqualifiziert und wird in der Online-Liste des Vereins unter www.pq-verein.de geführt.

Das Ende der Zettelwirtschaft: „bau-mobil“

Dank einer neuen Software aus dem Hause Connect2Mobile hat die Zettelwirtschaft auf Baustellen und in der Verwaltung nun endgültig ein Ende gefunden. Die Software wird zusammen mit einem Taschencomputer (Pocket-PC) direkt vor Ort eingesetzt, so dass alle Arbeits- und Gerätedaten, Sonderzulagen, Leistungen,

Schadensmeldungen oder auch Infos und Kontaktadressen einfach und übersichtlich eingegeben werden können. Die Bedienung durch einen Touch mit dem Pocket-PC-Stift in das jeweilige Navigationsfeld ist schnell und kinderleicht. Alle wichtigen Daten werden zeitnah und genau erfasst und mit nur einem Knopfdruck direkt an die Verwaltung des Unternehmens weitergeleitet. Das spart Zeit und Kosten, denn „bau-mobil“ erleichtert die Lohn- und Betriebsabrechnung erheblich. Die preisgekrönte Software hat ihren ersten Praxistest auf der Dortmunder Baustelle Phoenix West bereits erfolgreich bestanden. Auch die Gustav Marsch GmbH & Co. KG sowie die Stricker Hartstein Industrie GmbH & Co. KG haben „bau-mobil“ bereits zur Stundenerfassung auf den Baustellen eingeführt.

Weitere Informationen unter: www.connect2mobile.de